

# Das Leitbild „Demokratische und Soziale Hochschule“

- Ein Überblick -

Wolfgang Jäger, Geschäftsführer der  
Hans-Böckler-Stiftung

# Agenda

- Das Projekt
  - Ziele
  - Grundpositionen
  - Projektgruppe
  - Expertisen und Werkstattgespräche
- Die Kernaussagen des Leitbildes
- Ausblick
- Kommunikation

# Ziele

- Eigene gewerkschaftliche Vorstellungen für die Hochschule der Zukunft entwickeln
- Breiter Entwicklungsprozess eines Leitbildes mit Hochschulangehörigen und Gewerkschaften
- In den öffentlichen Diskurs über die Hochschule der Zukunft eintreten
- Energien von Stiftung und Gewerkschaften bündeln

# Grundpositionen

- Die demokratische Hochschule
  - trägt Verantwortung für die demokratische und soziale Entwicklung der Gesellschaft,
  - ist offen für gesellschaftliche Interessen und schafft Transparenz über Kooperationen,
  - gewährleistet Mitbestimmung und Partizipation für alle Hochschulangehörigen.

# Grundpositionen

- Die soziale Hochschule
  - wirkt der sozialen Selektivität beim Hochschulzugang entgegen,
  - baut soziale Benachteiligung im Hochschulstudium ab,
  - ist offen für beruflich Qualifizierte ohne formelle Hochschulzugangsberechtigung,
  - beseitigt die Benachteiligung von Frauen in Forschung und Lehre und bietet attraktive Arbeitsplätze.

# Projektgruppe

- Leitung: Wolf Jürgen Röder, IG Metall, Vorsitzender des Gesprächskreises Studienförderung
- Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Jäger, HBS
- Gewerkschaften: DGB Joachim Koch-Bantz; GEW Dr. Andreas Keller; IG BCE Markus Römer; IG Metall Dr. Bernd Kassebaum; ver.di Petra Gerstenkorn, Dr. Karl-Heinrich Steinheimer
- VertrauensdozentInnen: Prof. Dr. Joachim Ludwig, Potsdam
- StipendiatInnen: Johannes Geffers

# Projektgruppe

- WissenschaftlerInnen: Prof. Dr. Christa Cremer-Renz, Lüneburg; Prof. Dr. Clemens Klockner, Wiesbaden; Dr. Peer Pasternack, Wittenberg; Prof. Dr. Andrä Wolter, Dresden; Prof. Dr. Lothar Zechlin, Duisburg-Essen
- Hochschulexperten: Gerd Köhler, Dr. Wolfgang Lieb

# 14 Expertisen

- **Programmatische Konzepte der Hochschulentwicklung in Deutschland seit 1945**  
Dr. Peer Pasternack, Dr. Carsten von Wissel, HoF, Wittenberg
- **Qualität von Studium und Lehre**  
Prof. Dr. Wolff-Dietrich Webler, Institut für Wissenschafts- und Bildungsforschung (IWBB), Bielefeld
- **Studium und Beruf**  
Prof. Dr. Andrä Wolter, Claudia Koepernik, TU Dresden

# 14 Expertisen

- **Strukturwandel des deutschen Forschungssystems – Herausforderungen, Problemlagen und Chancen**

Prof. Dr. Stefan Hornbostel, iFQ; Dr. Dagmar Simon, WZB

- **Wissenschaftliche Weiterbildung**

Prof. Dr. Peter Faulstich, Lena Oswald, Universität Hamburg

# 14 Expertisen

- **Ungleichheiten und Benachteiligungen im Hochschulstudium aufgrund der sozialen Herkunft der Studierenden**  
Tino Ernst Bargel, Holger Bargel, Universität Konstanz
- **Soziale Ungleichheiten beim Hochschulzugang und im Studium**  
Dr. Christoph Heine, HIS Hannover
- **Strukturwandel des tertiären Bildungssystems**  
Prof. Dr. Ulrich Teichler, Nadine Merkator, INCHER, Universität Kassel

# 14 Expertisen

- **Internationalisierung von Hochschule und Forschung**

Bettina Alesi, Prof. Dr. Barbara M. Kehm, INCHER,  
Universität Kassel

- **Alternativen der Hochschulfinanzierung**

Prof. Dr. Dieter Timmermann, Universität Bielefeld

# 14 Expertisen

- **Mitbestimmung und Partizipation – Das Management von demokratischer Beteiligung und Interessenvertretung an deutschen Hochschulen**

Dr. Manfred Wannöffel, Ruhr-Universität Bochum –  
Gemeinsame Arbeitsstelle RUB/IGM, Andres  
Friedrichsmeier, Westfälische Wilhelms-Universität  
Münster

- **Arbeitsplatz Hochschule und Forschung**

Dr. Anke Burkhardt, Dr. Roland Bloch,  
HoF, Wittenberg

# 14 Expertisen

- **Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung**  
Dr. Klaus Kock, sfs Dortmund
- **"Recognition of Prior Learning – Anrechnung vorgängig erworbener Kompetenzen: EU-Bildungspolitik, Umsetzung in Deutschland und Bedeutung für die soziale und strukturelle Durchlässigkeit zur Hochschule**  
Dr. Walburga Katharina Freitag, HIS Hannover

# Die Kernaussagen des Leitbildes „Demokratische und Soziale Hochschule“

# Autonomie der Hochschule (Teile 1, 2)

- Wissenschaftsfreiheit umfasst das individuelle Freiheits- und Teilhaberecht für jeden (angehenden) Wissenschaftler und – daraus abgeleitet – für die Institution Hochschule
- Förder- und Schutzfunktion des Staates bleibt bestehen
- Autonomie zum Nutzen und Fortschritt der gesamten Gesellschaft

# Soziale Öffnung der Hochschule (Teil 3)

- Abbau von sozialer Selektivität beim Hochschulzugang und im Studium
- Bedarfsdeckende Studienfinanzierung ohne soziale Diskriminierung
- Nachholender Berufsaufstieg beruflich Qualifizierter (3. Bildungsweg)
- Duale Studiengänge als weitere Brücke in die Hochschule

# Internationalisierung von Wissenschaft (Teil 4)

- „Die Schaffung des ‚Europäischen Hochschulraums‘ und des ‚Europäischen Forschungsraums‘ stellen im Grundsatz positive Entwicklungen dar.“
- „Die sozialen Dimensionen des Bologna-Prozesses müssen deutlich und sichtbar gestärkt werden.“
- „Die Gestaltung von Studiengängen muss internationale und interkulturelle Aspekte einbeziehen.“

# Strukturwandel des Tertiären Bereichs (Teil 5)

- „Die im Rahmen des Bologna-Prozesses auf europäischer Ebene formulierte Hochschulpolitik kennt die Hierarchien und Abschottungen des deutschen Hochschulsystems nicht.“
- „Das häufig unverbundene und deswegen meist unproduktive Neben- und Gegeneinander der Institutionen muss beendet werden.“

# Forschung (Teil 6)

- „Die Einheit von Forschung und Lehre bedeutet eine Stärke des deutschen Hochschulsystems.“
- „Die Hochschulen sollen sich in der Forschung nicht kurzfristigen Nützlichkeits-erwartungen und wirtschaftlichen Interessen unterwerfen.“
- „Die Kooperation von Wissenschaft und Arbeitswelt soll den gleichen Stellenwert haben wie die Kooperation mit der Wirtschaft.“

# Studium ist wissenschaftliche Berufsausbildung (Teil 7)

- „Die Studiengänge müssen... auf den wissenschaftlich und beruflich ausgerichteten Kompetenzerwerb zielen... Das Studium dient der beruflichen Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung.“
- Statt „employability“ soll das Studium „wissenschaftsbasierte professionelle Handlungskompetenz“ (Andrä Wolter) vermitteln.
- Die Balance von Wissenschaftlichkeit und Berufsrelevanz finden

# Wissenschaftliche Weiterbildung (Teil 8)

- „Hochschulen müssen Lehrressourcen für wissenschaftliche Weiterbildung erhalten.“
- Es “müssen öffentlich verantwortete Weiterbildungsangebote vorgehalten und ausgebaut werden.“
- „Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote müssen auch Berufstätigen ohne Studium offenstehen und bezahlbar bleiben.“

# Qualität von Studium und Lehre (Teil 9)

- Unterstützung der Hochschulen durch Einrichtungen der externen Qualitätssicherung
- „Die von den Hochschulen angebotenen Studiengänge sollen den Studierenden eine berufliche Perspektive eröffnen, sie in wissenschaftliches Arbeiten und Denken einführen, einen Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung leisten sowie die Entwicklung der Studierenden zu kritischen und mündigen BürgerInnen unterstützen.“
- „Die Studiengänge sollen... studierbar sein.“

# Arbeitsplatz Hochschule (Teil 10)

- „Der Personalausstattung soll... aufgabengerecht erfolgen. Eine Zuordnung von Personen zu Funktionseinheiten ist geeigneter als die Zugehörigkeit zu einzelnen HochschullehrerInnen.“
- „Die Arbeitsbedingungen sind für alle ArbeitnehmerInnen... tarifvertraglich zu vereinbaren.“
- „Frauenförderung und Familienfreundlichkeit müssen jeder Hochschule ein zentrales Anliegen sein.“
- „Prekäre Beschäftigungsverhältnisse darf es im kreativen Wissenschaftsbetrieb nicht geben.“  
(Das Elend der Post-Docs)

# Mitbestimmung und Partizipation (Teil 11)

- „Um die gewachsene Selbstverantwortung einer selbstständigeren Hochschule nutzen... zu können, bedarf es eines... kompetenten Managements.“
- „Hochschulleitungen mit erweiterter Gestaltungskompetenz und eine demokratische Mitbestimmung und Partizipation aller Hochschulangehörigen sind zwei Seiten einer Medaille.“
- Erweiterung der Mitbestimmung durch informelle sachverständige Partizipationsformen und Mitwirkungsmöglichkeiten
- Pluralistisch zusammengesetzte Hochschulräte zur Unterstützung der Hochschulen

# Finanzierung (Teil 12)

- „Die notwendigen Mittel für eine bessere Ausstattung der öffentlichen Hochschulen können durch eine sozial ausgewogene Steuerfinanzierung, durch maßvolle Verschuldung und durch Selbstfinanzierungseffekte aufgebracht werden.“
- „Studiengebühren sind unsozial, sie halten viele Jugendliche aus einkommensschwachen Familien, insbesondere junge Frauen, von der Aufnahme eines Studiums ab.“
- „Die durch die Föderalismusreform herbeigeführte Kleinstaaterei muss auf den Prüfstand... Hochschulfinanzierung benötigt eine nationalstaatliche Koordinierung.“

# Das Leitbild ist ein Vorschlag

- Was ist nicht stimmig?
- Was fehlt?
- Was kann in der Praxis umgesetzt werden?

# Ausblick

## 4. Hochschulpolitisches Forum der Hans-Böckler-Stiftung

24./25. Februar 2011

# Kommunikation

## Website [www.boeckler.de/fix/projekt-leitbild](http://www.boeckler.de/fix/projekt-leitbild)

